



12.MÄRZ 2023

DIE BEGEGNUNG MIT DER WAHRHEIT UND DER LIEBE AM JAKOBSBRUNNEN  
JOH 4, 1-26  
VON DER INNEREN QUELLE

*„Keiner verirrt sich soweit,  
dass er nicht zurückfinden kann zu dir,  
der du nicht bloss wie eine Quelle bist,  
die sich finden lässt,  
der du vielmehr wie eine Quelle bist,  
die selber den Dürstenden sucht.“*

*Sören Kiekegaard*

KARL W. WOLF  
ST. GEORG  
Küsnacht



**Die Begegnung mit der Wahrheit und der Liebe am Jakobsbrunnen: Joh 4, 1-26**

Jesus erfuhr, daß die Pharisäer gehört hatten, er gewinne und taufe mehr Jünger als Johannes - 4:2 allerdings taufte nicht Jesus selbst, sondern seine Jünger -; 4:3 daraufhin verließ er Judäa und ging wieder nach Galiläa. 4:4 Er mußte aber den Weg durch Samarien nehmen. 4:5 So kam er zu einem Ort in Samarien, der Sychar hieß und nahe bei dem Grundstück lag, das Jakob seinem Sohn Josef vermacht hatte. 4:6 Dort befand sich der Jakobsbrunnen. Jesus war müde von der Reise und setzte sich daher an den Brunnen; es war um die sechste Stunde. 4:7 Da kam eine samaritanische Frau, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: Gib mir zu trinken! 4:8 Seine Jünger waren nämlich in den Ort gegangen, um etwas zum Essen zu kaufen. 4:9 Die samaritanische Frau sagte zu ihm: Wie kannst du als Jude mich, eine Samaritanerin, um Wasser bitten? Die Juden verkehren nämlich nicht mit den Samaritanern. 4:10 Jesus antwortete ihr: Wenn du wüßtest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, dann hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben. 4:11 Sie sagte zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß, und der Brunnen ist tief; woher hast du also das lebendige Wasser? 4:12 Bist du etwa größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben und selbst daraus getrunken hat, wie seine Söhne und seine Herden? 4:13 Jesus antwortete ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; 4:14 wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt. 4:15 Da sagte die Frau zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe und nicht mehr hierher kommen muss, um Wasser zu schöpfen. 16 Er sagte zu ihr: Geh, ruf deinen Mann und komm wieder her! 17 Die Frau antwortete: Ich habe keinen Mann. Jesus sagte zu ihr: Du hast richtig gesagt: Ich habe keinen Mann. 18 Denn fünf Männer hast du gehabt und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann. Damit hast du die Wahrheit gesagt. 19 Die Frau sagte zu ihm: Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist. 20 Unsere Väter haben auf diesem Berg Gott angebetet; ihr aber sagt, in Jerusalem sei die Stätte, wo man anbeten muss. 21 Jesus sprach zu ihr: Glaube mir, Frau, die Stunde kommt, zu der ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. 22 Ihr betet an, was ihr nicht kennt, wir beten an, was wir kennen; denn das Heil kommt von den Juden. 23 Aber die Stunde kommt und sie ist schon da, zu der die wahren Beter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn so will der Vater angebetet werden. 24 Gott ist Geist und alle, die ihn anbeten, müssen im Geist und in der Wahrheit anbeten. 25 Die Frau sagte zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt, das ist: der Gesalbte (Christus). Wenn er kommt, wird er uns alles verkünden. 26 Da sagte Jesus zu ihr: Ich bin es, ich, der mit dir spricht.

«Das Wasser, das ich ihm gebe, wird zur sprudelnden Quelle.» Joh 4, 14

Kein Mensch verirrt sich soweit,  
dass er nicht zurückfinden kann zu Gott,  
er ist nicht bloss wie eine Quelle  
die sich finden lässt,  
er ist vielmehr wie eine Quelle,  
die selber den Dürstenden sucht.

Es ist Durststunde. „Gib mir zu trinken“

Die sechste Stunde, ist die Stunde in der er selbst am Kreuz dürstet und schreit: Mich dürstet“, und dann Blut und Wasser aus der Seite fließen. Um dieselbe Stunde ist er in der Mitte des Tages müde und sucht Rast am Erbe der Väter, dem Jakobsbrunnen.

Wer als Mensch seine Lebensreise begeht, wird in der Mitte des Lebens auf dem Erbe der Väter und Mütter sich niederlassen und genauso müde, sich an den Brunnen lehnen um seine eigene Quelle wieder zu finden.

Wir können in der Lebensmitte und darüber hinaus nicht anders zu uns selbst finden und zur wesentlichen Lebensumwandlung, als dass wir uns auf dem Erbe der Väter niederlassen und dort an den Brunnen um die Stillung unseres Durstes bitten.

Auf dem Grundstück, das uns unsere Väter und Mütter hinterlassen haben, findet die Begegnung mit göttlicher Qualität statt. Immer liegen unsere Brunnen auf dem Erbe der Väter und Mütter, sie sind die ersten Orte der Begegnung mit der Wahrheit und der Liebe.

Manchmal müssen wir wie die Frau den Wasserkrug stehen lassen und in einer Ruhe-Pause mit jemandem sprechen, unsere Beziehungen reflektieren und die bisherigen Erfahrungen bedenken, um weiter zu kommen. Es braucht eine wahrhaftige Begegnung und eine wahre Beziehung, die in die Tiefe führt. In der echten Begegnung ist der Ort der „*Erkennung*“ der eigenen Wahrheit.

Die Annahme und Echtheit Jesu bringt schliesslich ein Gespräch und einen Austausch zustande, der die Seele der Frau mit Wahrhaftigkeit und ihre Suche mit Zuwendung stillen kann.

Die Frau spürt: „da ist ein Mensch, der mich wirklich kennt“ Der Lebensdurst – ihre Sehnsucht trieb sie immer wieder in Beziehungen, die sie sicher nicht unverwundet zurückgelassen haben. Zur wahren Quelle in der Tiefe findet sie dann wiederum nur über ihre Wunden, über die Konfrontation und Auseinandersetzung mit dem Dunklen in der Tiefe ihrer Geschichte. Jesus konfrontiert sie mit ihrer eigenen Beziehungsgeschichte. Es geschieht ihr, dass sie tief berührt wird und sie sich selbst neu sehen kann.

### **Bitte v. Hilde Domin:**

Wir werden eingetaucht  
und mit den Wassern der Sintflut gewaschen  
Wir werden durchnässt  
bis auf die Herzhaut.

Der Wunsch nach der Landschaft  
diesseits der Tränengrenze

taugt nicht  
der Wunsch den Blütenfrühling zu halten  
der Wunsch verschont zu bleiben  
taugt nicht

Es taugt die Bitte  
dass bei Sonnenaufgang die Taube  
den Zweig vom Ölbaum bringe  
dass die Frucht so bunt wie die Blume sei  
dass noch die Blätter der Rose am Boden  
eine leuchtende Krone bilden

und dass wir aus der Flut  
dass wir aus der Löwengrube und dem feurigen Ofen  
immer versehrter und immer heiler  
stets von neuem  
zu uns selbst  
entlassen werden. (Hilde Domin)

Zur Quelle finde auch ich wiederum nur über meine Wunden – über die Konfrontation und Auseinandersetzung mit dem Dunklen in der Tiefe meiner Lebensgeschichte. In der Zuwendung und Annahme dessen, was dort zu finden ist. Und im Angeschaut-werden mit liebevollen und wertschätzenden Augen, wie Jesus die Frau anschaut und sich ihr in seiner Liebe mitteilt: Paulus wird später schreiben: Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen, durch den Heiligen Geist, der uns geschenkt ist.

Erst aufgrund dieser Erfahrung „weiß ich“.

Ist das Trinken an der Quelle der Wahrheit über mich selbst, vielleicht zugleich das Trinken an der unversiegbaren Quelle - der Mutterbrust Gottes? - der Quelle der unendlichen väterlichen Liebe?

*„Keiner verirrt sich soweit,  
dass er nicht zurückfinden kann zu dir,  
der du nicht bloss wie eine Quelle bist,  
die sich finden lässt,  
der du vielmehr wie eine Quelle bist,  
die selber den Dürstenden sucht.“*

*Sören Kiekegaard*

«Das Wasser, das ich Dir gebe, wird in Dir zur sprudelnden Quelle.» (Joh 4, 14)